

wohl in der Geschichte des Buchhandels, als in der politischen Geschichte seines engeren und unseres großen Vaterlandes unverloren bleiben werden. In erster Linie aber hat der Süddeutsche Buchhändlerverein Veranlassung zu einem solchen Rückblick; denn Rohmer war vom Ende der sechziger Jahre an mehrere Wahlperioden hindurch unser Vorsigender. Seine Verdienste bei der Organisierung der von unserem Verein ausgehenden und aus seiner Mitwirkung entstandenen Bewegung gegen die Auswüchse des Rabattgebens, seine rege Teilnahme an der Konferenz zu Weimar im Jahre 1878 sind noch in Aller Erinnerung. Rohmer, ein Sohn des bayerischen Franken, widmete sich zuerst der kaufmännischen Laufbahn, fand aber wenig Geschmack daran und ging in seinem dreiundzwanzigsten Lebensjahre zu unserem Berufe über. Die Begeisterung des Jahres 1848 riß ihn, wie viele andere junge Männer, zeitweilig aus seiner eigentlichen Berufsthätigkeit heraus und in die verwandte Bahn litterarischen Wirkens, wohin ihn seine Neigung führte und wozu ihn seine Geistesgaben vollauf befähigten. Nachdem er bis zum Jahre 1851 als Redakteur und Mitarbeiter verschiedener politischen Zeitungen gewirkt hatte, kehrte er zum Buchhandel zurück und trat als Gehilfe in die C. G. Beck'sche Buchhandlung in Nördlingen ein. Nach dem Tode des Besitzers Carl Beck rückte er als Teilhaber seines späteren Schwagers Wilhelm Beck in die entstandene Lücke ein. Es ist bekannt, welche bedeutende Stellung sich die Firma unter dieser Leitung auf dem Gebiete des Antiquariats zu erhalten, auf dem des Verlags zu erringen wußte. Rohmer verstand es, Autoren wie den Theologen R. v. Hofmann, den Juristen Bluntschli an seinen Verlag zu fesseln, Werke dauernden Wertes wie Schultheß' Europäischen Geschichtskalender ins Leben zu rufen. Dabei übte er, was leider selten wird, gewissenhaft die Pflicht, einen Nachwuchs an tüchtigen Berufsgenossen heranzubilden, mit Ausdauer und Erfolg. Seine allgemeine und Fachbildung, verbunden mit idealem Sinne und einem humanen Herzen, machten ihn zu dieser Aufgabe besonders geeignet, und dankbar gedenkt mancher Kollege der Lehrjahre in seinem Hause. Wie im Berufe, so trat auch im öffentlichen Leben Rohmers Bedeutung in helles Licht. Um seine zweite Heimatstadt erwarb er sich durch fast drei Jahrzehnte als Mitglied des Magistrats und in einer großen Zahl von Ehrenämtern die hohe Anerkennung seiner Mitbürger, dazu die herzlichste Dankbarkeit vieler, die bei ihm offenes Herz und offene Hand fanden, und derjenigen, die der Wohlthaten der von ihm gegründeten und lange Jahre geleiteten Darlehensbank teilhaftig wurden. Weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus ist Rohmer durch seine Thätigkeit auf politischem Gebiete bekannt und geschätzt worden. So half im Jahre 1867 seine überall beachtete Schrift: »Unsere Lage und unsere Pflicht«, eine von edler Begeisterung getragene Arbeit, den Anschluß Bayerns an das Deutsche Reich anbahnen, und wenn wir uns heute des fertigen Baues erfreuen, so wollen wir uns erinnern, daß auch Kollege Rohmer seinen Stein dazu herbeigetragen hat. Ohne Streberei und ohne Gaschen nach künstlichen Wirkungen, allein durch Charakter und Geist erwarb er sich eine große allgemeine Beliebtheit, und Sie werden gerne bezeugen, daß er sich diese auch im Kreise der Berufsgenossen wohl verdient hat.

Siegmond Bensheimer übernahm die Firma J. Bensheimer in Mannheim im Jahre 1863. 1873 begründete er mit seinen inzwischen eingetretenen Brüdern Albert und Julius ein Zweiggeschäft in Straßburg und gliederte seinem Geschäfte die Neue Badische Landeszeitung samt Druckerei an. Hatte er bisher seine Kraft mit gutem Erfolge dem Buchhandel gewidmet, so verlegte er nunmehr das Schwergewicht seiner Thätigkeit auf die Redaktion dieser Zeitung. Als Stadtverordneter von Mannheim fand er Gelegenheit, seine

mannigfachen Gaben auch für das öffentliche Wohl zu verwerten; sein Verlust wird daher in diesen Kreisen, wie von seinem Geschäftspersonal, dem er stets ein gütiger und wohlwollender Führer war, schmerzlich empfunden.

Nachdem Carl Mohr noch am 3. Juni 1897 seinen achtzigsten Geburtstag in erfreulicher Rüstigkeit hatte feiern können, entriß ihn fünf Monate später der Tod plötzlich und ohne Krankenlager einem während zweiundzwanzig Jahren — bis 1877 — der Berufsarbeit und dann, nach dem Uebergange des bedeutenden Verlages an J. G. Koegle und Paul Siebeck, den städtischen Interessen Heidelbergs gewidmeten Leben. Es ist ein charaktervoller, tüchtiger Mann, den wir in diesem Kollegen verloren haben.

Carl Conradi, einer der letzten Stuttgarter Buchhändler aus der alten Schule, war Begründer des ersten süddeutschen Barsortiments, das heute unter der Firma Albert Koch & Cie. zu bekannter Blüte gelangt ist. Später kaufte er mit G. Veins die Franck'sche Verlagshandlung, die er nach einigen Jahren allein übernahm, bis er sie infolge der durch einen Schlaganfall herbeigeführten Hinfälligkeit an die Herren Keller und Nehmann abtrat.

Vor wenigen Tagen noch lief die Kunde vom Tode des Kommerzienrats Joh. Bapt. von Zabuesnig, Besitzers der Thomannschen Buchhandlung in Landshut, ein. Von Zabuesnig erlernte den Buchhandel in der Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg, arbeitete sodann in Worms und Landshut, wo er sich nach dem Tode seines Prinzipals J. N. Attenkofer im Jahre 1846 mit dessen Witwe verheiratete. Im Jahre 1849 begründete er die Landshuter Zeitung, ein angesehenes Organ katholisch-konservativer Richtung. Das mit Druckerei und lithographischer Anstalt verbundene Geschäft gelangte unter seiner Leitung zu großer Blüte; im Jahre 1893 konnte das schöne Fest seines hundertjährigen Bestehens gefeiert werden. Das Familienleben von Zabuesnigs war das glücklichste, und sein bürgerliches Leben neben dem Berufe den Interessen seiner Stadt, seines Landes und seiner Religion gewidmet; dafür fand er die öffentliche Anerkennung seitens seiner Mitbürger durch die Ernennung zum Ehrenbürger und seitens des Staates und der Kirche durch die Verleihung von hohen Orden. Sein Wohlthätigkeitsfönn und die Bethätigung humaner Gesinnung gegen seine Angestellten war rühmlichst bekannt. —

Meine Herren! Der Süddeutsche Buchhandel gedenkt mit wehmütiger Achtung dieser Männer, die durch ihr Leben und Wirken Ehre für ihn eingelegt haben. Ich bitte Sie, sich zum Zeichen Ihres Einverständnisses von Ihren Plätzen zu erheben. — (Geschicht.) —

Glücklich, wem es noch inmitten der eigenen Kraft vergönnt ist, auf einen Zeitabschnitt erfolgreicher Arbeit, wie er als Markstein in der Geschichte der Firma oder der persönlichen Thätigkeit gilt, zurückzublicken. Ein solches gutes Los war unserem Mitgliede Herrn Max Rosenthal in München beschieden. Er konnte das hundertjährige Bestehen seiner Firma — J. A. Finsterlin — feiern, und Ihr Vorstand versäumte es nicht, ihm an dem Tage, wo er vor vier Jahren das Geschäft übernommen hatte, den Glückwunsch des Vereins auszusprechen. Ebenso unserem verehrten Kollegen und treuen Neßbesucher, Herr Hofbuchhändler Carl Frey in Ulm, der Ende August, wo wir durch das Börsenblatt Kenntnis von dem freudigen Ereignisse erhielten, unsere Wünsche zu seinem persönlichen fünfundsanzwanzigjährigen Geschäftsjubiläum freundlichst entgegennahm.

Eines unserer wenigen dem Wirkungskreise des Süddeutschen Buchhändlervereins fernestehenden, nichtsdestoweniger hochgeschätzten Mitglieder, Herr Richard Bong in Berlin, feierte am 23. Oktober 1897 sein fünfundsanzwanzigjähriges Jubiläum. Auch ihm wurde, durch ein Telegramm, die